

Krähenvögel in MV



***Wie steht es um die Krähenvögel in Mecklenburg-Vorpommern?
Schutzbedürftig oder zum Abschuss freigegeben?***

***Dietrich Sellin
i.A. der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern e.V.***



Wie steht es um die Krähen in Mecklenburg-Vorpommern - schutzbedürftig oder zum Abschuss freigegeben ?

Dietrich Sellin

(i.A. der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern)

Die Familie der Krähenverwandten wird in Mecklenburg-Vorpommern durch acht Arten vertreten - sechs schwarze (oder überwiegend schwarze) Vogelgestalten, eine braune (Tannenhäher) und eine bunte (Eichelhäher). Fast allen ist gemein, dass sie von einem Teil der Menschen als viel zu häufig und auf Grund (ur)alter Vorurteile für schädlich gehalten werden. Kaum bekannt ist, dass zoologisch gesehen alle Krähenverwandten zu den Singvögeln gehören und mit Buchfink, Star und Meise in der Ordnung der Sperlingsvögel zusammengefasst werden.

In Mecklenburg-Vorpommern haben die Krähen mittlerweile sogar den „Sprung“ ins politische Tagesgeschäft geschafft. Sie wurden hier Bestandteil des Koalitionsvertrages der beiden großen Volksparteien - CDU und SPD - mit dem erklärten Ziel, die sogenannte „Regulierung“ ihrer Bestände zu beschließen. Nun sollte man davon ausgehen können, dass Parteien und Politiker, wenn sie etwas regulieren wollen, zum Gegenstand ihrer Regulierungsabsicht über ein profundes Wissen verfügen. Dies scheint aber nicht der Fall zu sein, denn nun will der Landesbauernverband sich der Sache annehmen.

Bejagung von Rabenvögeln

Wie auch in anderen Bundesländern ist eine ständige Zunahme von Rabenvögeln zu verzeichnen. Damit verbunden sind zunehmende Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen, in Tierbeständen oder an Abdeckfolien. Derzeit dürfen in M-V Rabenvögel nicht bejagt werden. Minister Backhaus hatte noch Anfang März auf dem Landesjägertag verkündigt, hier eine Änderung herbeizuführen. Gleiches steht im Koalitionsvertrag. Der Bauernverband sowie der Landesjagdverband möchten dieses Thema gern angehen. Aufgrund der zu erwartenden Widerstände seitens der Naturschutzverbände – in Brandenburg sorgte das gleiche Bestreben aktuell für einen Koalitionskrach – brauchen wir aussagekräftiges Material und Zahlen. Aus diesem Grund bittet der Landesbauernverband um die Zuarbeit von betroffenen Landwirten.

Die Ornithologen des Landes wenden einen Großteil ihrer Freizeit für die Erforschung und Erfassung der heimischen Vogelwelt auf. Eindrucksvoller Beleg dieser Tätigkeit ist unter anderem der Brutvogelatlas der Vögel Mecklenburg-Vorpommerns, der von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern (OAMV e.V.) vor etwas über einem Jahr herausgegeben wurde. Dennoch wurden die Vogelkundler bzw. die sie vertretende OAMV bisher nicht zu der Thematik der Krähenvögel befragt. Nachfolgende „Steckbriefe“ der heimischen Krähenvögel sollen einen kurzen Einblick in Lebensweise und Bestand geben.

Steckbrief Kolkkrabe

Der Kolkkrabe ist der größte europäische Singvogel - fast so groß wie ein Bussard - mit schwarzem, metallisch glänzendem Gefieder, einem klobigen Schnabel und einem charakteristischen Keilschwanz, an dem er im Flug gut kenntlich ist. Ehemals war er in Mecklenburg-Vorpommern durch Jagd und Vergiftungen fast ausgerottet, so dass es um 1945 nur noch drei Brutplätze im Lande gab.



Derzeitiger Bestand

Etwa 3.000 Brutpaare, dass sind ca. 13 Paare pro 100 km² Landesfläche oder ca. 4 Kolkkraben pro 1000 Einwohner.

Anteil erfolgloser Brutpaare: 20-50 %; Reproduktionserfolg unbekannt.

Der Bestand war bis etwa 1990 zunehmend. In den letzten Jahren ist der Bestand infolge eines verringerten Nahrungsangebotes (Schließung aller offenen Deponien, weniger Grünlandwirtschaft, verbesserte Erntetechnologien) wieder abnehmend. Lokal sind auch illegale Verfolgungen (Beschießen der Nester) zu verzeichnen.

Wanderungen

Für den Kolkkraben sind keine Zugbewegungen bekannt, jedoch können lokal, besonders bei günstigem Nahrungsangebot, große Trupps von noch nicht fortpflanzungsfähigen Kolkkraben (Junggesellen) auftreten.

Nahrung

Die Nahrung des Kolkkraben ist sehr vielseitig und besteht zu großen Teilen aus Kleinsäugetern (Mäusen), Fallwild, Verkehrsopfern - dazu sucht er regelmäßig Autobahnen und Straßen ab - Kadavern von Nutztieren oder auch Nachgeburten von Weidetieren. Ebenso werden kleinere Tiere wie Eidechsen oder Vögel bzw. deren Eier, aber auch Sämereien, Früchte und Beeren und Ernterückstände (Mais, Kartoffel, Getreide) gefressen. In Strandnähe wird das Spülgut nach Fressbarem (Muscheln, tote Fische u.ä.) abgesucht. Ebenso lockt der von Jägern in der Landschaft belassene Aufbruch (Innereien erlegter Tiere) regelmäßig Kolkkraben an.

Inbesondere Junggesellenansammlungen können unter bestimmten Bedingungen Schäden bei der Geburt von Kälbern, Lämmern und Ferkeln auf der Weide verursachen.

Schutzstatus

EG-Vogelschutzrichtlinie: Art. 1 Abs. 1

Bundesjagdgesetz §2 Abs. 1 - keine Jagdzeit

Landesjagdgesetz; Jagdzeitenverordnung Mecklenburg-Vorpommern: keine Jagdzeit

Steckbrief Saatkrähe

Die Saatkrähe ist nach dem Kolkrahen die zweitgrößte Krähenvogelart im Land, ebenfalls mit einem völlig schwarzen, metallisch glänzenden Gefieder. Altvögel sind durch den unbefiederten grauen Schnabelgrund gut erkennbar. Umgangssprachlich wird sie oft als Rabe bezeichnet. Ehemals war sie in Mecklenburg-Vorpommern ein überaus häufiger Brutvogel, der um 1950 einen Bestand von ca. 50.000 Brutpaaren in 125 Kolonien aufwies.



Derzeitiger Bestand

Weniger als 3.000 Brutpaare, das sind ca. 13 Paare pro 100 km² Landesfläche oder ca. 4 Saatkrähen pro 1000 Einwohner.

Der Reproduktionserfolg ist unbekannt.

Der Bestand ist seit 1950 abnehmend. Während sie früher wegen vermuteter Schädlichkeit verfolgt wurde, sind es heute vorwiegend Lärm- und Schmutzbelästigungen, die noch immer zu Störungen der Brutkolonien - oft behördlich toleriert - führen.

Wanderungen

In den Wintermonaten erfolgt starker Zuzug östlich beheimateter Saatkrähen. Der aktuelle Winterbestand in M-V beträgt ca. 75.000 Saatkrähen, während er um 1970 noch ca. 200.000 Vögel umfasste. Damit ist in letzter Zeit eine Verringerung des Winterbestandes auf **weniger als die Hälfte** zu verzeichnen. Klimatische Veränderungen sind ebenso wie ein verändertes Nahrungsangebot (keine offenen Mülldeponien mehr) hierfür als Ursachen anzusehen.

Nahrung

Wie fast alle Krähenvögel ist die Saatkrähe Nahrungsgeneralist. Zur Jungenaufzucht dient fast ausschließlich animalische Nahrung wie Regenwürmer, Käfer, Engerlinge, Heuschrecken. Es werden aber auch Mäuse und Schnecken gefressen. Im Verlauf des Jahres nimmt die vegetarische Nahrung zu und kann im Winter nahezu vollständig aus Vegetabilien bestehen, wobei Getreide und Mais besonders beliebt sind, was im Herbst große Scharen auf abgeernteten Maisfeldern zeigen. Ebenso kann auch frischgedrilltes Getreide oder Mais gefressen werden. Lebende oder tote größere Säugetiere werden nicht angegriffen oder gefressen. Selbst im Winter frisst sie im Gegensatz zu den anderen Krähen nur ausnahmsweise an Aas, Fallwild oder Verkehrsoferten.

Die Jahresnahrungsmenge eines Altvogels wurde auf ca. 16 kg tierische und ca. 13 kg pflanzliche Nahrung errechnet.

Schutzstatus

EG-Vogelschutzrichtlinie: Art. 1 Abs. 1

Bundesartenschutzverordnung: besonders geschützte Art

Rote Liste MV: gefährdete Art

Steckbrief Rabenkrähe

Die Rabenkrähe - scheinbar die verkleinerte Ausgabe des Kolkraben, allerdings mit rundem Schwanz - ist nur im Westteil von Mecklenburg-Vorpommern verbreitet. Eine gedachte Linie von Rostock über Sternberg nach Grabow bildet die ungefähre Grenze. Ganz grob beschränkt sich damit das Siedlungsgebiet der Rabenkrähe auf ca. ein Drittel der Landesfläche.



Derzeitiger Bestand

Etwa 2.500 Brutpaare, dass sind ca. 33 Paare pro 100 km² der von ihr besiedelten Landesfläche oder ca. 10 Rabenkrähen pro 1000 Einwohner. Reproduktionserfolg unbekannt.

Ein gegenüber 1978-1982 verringerter Verbreitungsgrad im von ihr besiedelten Landesteil deutet auf eine Bestandsabnahme hin. Eine solche wird auch für den Kreis Parchim vermutet.

Wanderungen

Für die Rabenkrähe sind in Mecklenburg-Vorpommern keine gerichteten Wanderungen bekannt. Im Winter verteilen sich die Vögel jedoch über große Räume und können dabei auch weit in den östlichen Landesteil vordringen.

Nahrung

Nahrungsgeneralist, dessen Nahrung quasi vom „Angebot des Tages“ bestimmt wird. Zur Jungenaufzucht wird überwiegend animalische Nahrung benötigt. Im Sommer und Winter können Getreide, Früchte und Beeren einen Anteil von 80-90% erreichen. In Strandnähe wird das Spülgut nach Muscheln, toten Fischen u.ä. durchsucht. Bei Brutpaaren in der Nähe von Küstenvogelkolonien kann zur Brutzeit die Nahrung der Rabenkrähe fast ausschließlich aus Vogeleiern oder Vogelküken bestehen. Die Brutvögel in Orten suchen die Grünflächen sowie Gärten und Kleintierhaltungen zur Nahrungssuche auf, dabei können die Nester kleinerer Singvogelarten sowie von Elstern oder auch von Artgenossen geplündert werden.

Ehemals waren Mülldeponien eine wichtige Nahrungsquelle.

Schutzstatus

EG-Vogelschutzrichtlinie: Art. 1 Abs. 1

Bundesartenschutzverordnung: besonders geschützte Art

Steckbrief Nebelkrähe

Die grau-schwarze Nebelkrähe ersetzt in den östlichen Landesteilen die Rabenkrähe. Beide galten bis vor kurzem als Unterarten einer gemeinsamen Form. Nach neueren genetischen Forschungsergebnissen werden sie jetzt als getrennte Arten angesehen. In den letzten 20 Jahren sind keine großräumigen Bestandsveränderungen in Mecklenburg-Vorpommern nachgewiesen worden.



Derzeitiger Bestand

Etwa 15.000-20.000 Brutpaare, das sind ca. 115 Paare pro 100 km² der von ihr besiedelten Landesfläche oder ca. 31 Nebelkrähen pro 1000 Einwohner.

Reproduktionserfolg unbekannt.

Neuerdings ist eine verstärkte Besiedlung des Siedlungsraumes des Menschen zu beobachten. Dies geht mit einer Verringerung ihres großräumigen Verbreitungsgrades einher und täuscht bei oberflächlicher Betrachtung eine Bestandszunahme vor. Als Ursache hierfür werden nahrungsökologische Gründe angesehen.

Wanderungen

Die heimischen Nebelkrähen erhalten im Winter Zuzug östlich beheimateter Vögel. Der derzeitige Winterbestand ist unbekannt. Ebenso liegen über Veränderungen des Winterbestandes keine Informationen vor.

Nahrung

Die Nahrung der Nebelkrähe entspricht der der Rabenkrähe

Schutzstatus

EG-Vogelschutzrichtlinie: Art. 1 Abs. 1

Bundesartenschutzverordnung: besonders geschützte Art

Steckbrief Dohle

Die etwa taubengroße Dohle ist der kleinste Rabenvogel. Sie fällt am ehesten durch ihre markanten „kiak“-Rufe in den Ansammlungen schwarzer Vögel auf. Sie ist in einem stark ausgedünnten Bestand (noch) landesweit verbreitet.



Derzeitiger Bestand

Etwa 800 Brutpaare, das sind ca. 3 Paare pro 100 km² der Landesfläche oder ca. 1 Dohle pro 1000 Einwohner.

Reproduktionserfolg unbekannt.

In den letzten 30 Jahren hat sich der Brutbestand auf weniger als die Hälfte verringert. Die Tendenz zur Abnahme besteht infolge von Bauwerkssanierungen weiterhin. Der ehemals in Baumhöhlen brütende Anteil der Population ist nur noch fragmentarisch vorhanden. Neben fehlenden Brutmöglichkeiten sind nahrungsökologische Faktoren Grund für die drastische Bestandsabnahme.

Wanderungen

Die Brutdohlen schließen sich im Winter den Krähenansammlungen an. Im Herbst und Winter erfolgt Zuzug von weiter östlich beheimateten Dohlen, diese sind meist an ihren helleren Halsringen (Halsringdohlen) erkennbar. Der derzeitige Winterbestand einschließlich des heimischen Brutbestandes beträgt ca. 12.000 Dohlen. Ähnlich wie bei der Saatkrähe ist der Winterbestand der Dohle in den letzten 25 Jahren auf **weniger als die Hälfte** geschrumpft.

Nahrung

Weitgehend Nahrungsgeneralist. Im Frühjahr, besonders zur Jungenaufzucht ist sie auf kleine Bodentiere (Insekten - vor allem Käfer, aber auch Zweiflügler, Schmetterlinge, Tausendfüßler, Spinnen, Regenwürmer) angewiesen. Sie frisst aber auch Vogeleier und junge Vögel. Im Verlauf des Jahres nimmt die vegetarische Nahrung zu (Samen, Keimlinge aller Art und Ernterückstände. Im Herbst und Winter hält sie sich gerne auf abgeernteten Maisfeldern und Maissilagen, Kompostanlagen und Mülldeponien auf. Sie ist zur Nahrungssuche auf Flächen mit niedriger Vegetation angewiesen.

Schutzstatus

EG-Vogelschutzrichtlinie: Art. 1 Abs. 1

Bundesartenschutzverordnung: besonders geschützte Art

Rote Liste MV: vom Erlöschen bedrohte Art

Steckbrief Elster

Die schwarz-weiße Elster ist landesweit verbreitet und durch ihre auffällige Lebensweise sicher allen Menschen bekannt, wozu sicher auch das (DDR-) Kinderfernsehen mit Frau Elster und Herrn Fuchs beigetragen hat. Das alte Vorurteil von der „diebischen“ Elster lässt sich nicht belegen und rührt sicher daher, dass der intelligente Vogel auch Hausfassaden, Fensterbänke, Dachrinnen u.ä. nach Insekten und anderem Fressbaren absucht.



Derzeitiger Bestand

Etwa 7.000 Brutpaare, das sind ca. 30 Paare pro 100 km² der Landesfläche oder ca. 8 Elstern pro 1000 Einwohner.

Reproduktionserfolg unbekannt.

Für einen landesweiten gravierenden Bestandsanstieg in den letzten 20 Jahren gibt keine Belege. Abgesehen von lokalen Schwankungen dürfte der Brutbestand weitgehend auf gleichem Niveau gelegen haben. Noch deutlicher als bei der Nebelkrähe ist bei der Elster jedoch eine Veränderung der Landschaftsnutzung zu verzeichnen. Infolge dessen hat sie sich aus der Kulturlandschaft mit ihren Feldern und Hecken weitgehend zurückgezogen und jetzt verstärkt den menschlichen Siedlungsraum besiedelt. Dies führt zu der ebenso weit verbreiteten wie falschen Annahme, dass der Bestand der Elster dramatisch zugenommen hätte.

Wanderungen

Über Wanderungen liegen aus Mecklenburg-Vorpommern keine Erkenntnisse vor. Außerhalb der Brutzeit, besonders jedoch in den Herbst und Wintermonaten übernachten Elstern an Gemeinschaftsschlafplätzen, wo sich 50 oder mehr Vögel einfinden können. Auch hierdurch wird ein hoher Elsternbestand vorgegäuscht.

Nahrung

Die Elster ist ein Nahrungsgeneralist. Während der Jungenaufzucht besteht ihre Nahrung nahezu vollständig aus kleinen Bodentieren (Insekten, Schmetterlingen und Schnaken bzw. ihren Larven, Ta usendfüßlern, Spinnen, Regenwürmer usw.). Es werden aber auch Eier oder die Nestlinge anderer Vogelarten gefressen. Im Sommer und Herbst werden zu einem erheblichen Anteil Früchte und Sämereien gefressen. Sie frisst auch regelmäßig an Aas und Verkehrsopfer.

Schutzstatus

EG-Vogelschutzrichtlinie: Art. 1 Abs. 1

Bundesartenschutzverordnung: besonders geschützte Art

Steckbrief Eichelhäher



Der auffällige, bunte und etwa taubengroße Vogel wird schon einmal jedem Menschen bei einem Waldspaziergang begegnet sein. Sein auffälliges Warnverhalten verhalf ihm zu der Bezeichnung „Polizist des Waldes“.

Derzeitiger Bestand

Etwa 15.000 Brutpaare, dass sind ca. 65 Paare pro 100 km² der Landesfläche oder ca. 18 Eichelhäher pro 1000 Einwohner.
Reproduktionserfolg unbekannt.

Für eine landesweite Bestandsveränderung gibt es keine Hinweise. Der in zwei landesweiten Brutvogelkartierungen (1978/82 und 1994/98) ermittelte Verbreitungsgrad ist mit 95% bzw. 94% nahezu gleich groß.

Wanderungen

Die heimischen Brutvögel verbleiben im Winter (überwiegend) in ihren Brutgebieten. Besonders im Herbst kann es jedoch zu einem auffälligen Durchzug bzw. Zuzug östlich beheimateter Eichelhäher kommen, die in Trupps von 10 oder mehr Vögeln die Wälder, aber auch Parkanlagen und Gärten durchstreifen. Der herbstliche Durchzug ist jährweise starken Schwankungen unterworfen. Über die Größe des Winterbestandes liegen keine Informationen vor

Nahrung

Während der Jungenaufzucht ernährt sich der Eichelhäher vorrangig von Insekten und Insektenlarven. Später kommen Schnecken, Kleinsäuger, Vogeleier oder Nestlinge hinzu. Im Spätsommer und Herbst bilden Beeren Sämereien, Nüsse, Bucheckern und Eicheln einen erheblichen Teil seiner Nahrung. Bekannt ist das Verstecken von Eicheln in Depots (als Wintervorrat), wodurch er aktiv zur Verbreitung der Eiche im Wald beiträgt.

Schutzstatus

EG-Vogelschutzrichtlinie: Art. 1 Abs. 1
Bundesartenschutzverordnung: besonders geschützte Art

Steckbrief Tannenhäher

Neben dem bunten Eichelhäher ist in Wäldern und Parks ausnahmsweise auch noch sein brauner Vetter, der Tannenhäher, anzutreffen. Während der Brutzeit ist er äußerst heimlich, jedoch sind Invasionsgäste aus Skandinavien bzw. Sibirien oft sehr zutraulich und holen sich angebotene Nüsse mitunter sogar aus der Hand. Seine Vorliebe für Nüsse führte auch zu seinem volkstümlichen Namen „Nusshäher“.

Bestand

1-3 Brutpaare, jedoch nicht alljährlich brütend.

Wanderungen

In unterschiedlichen Zeitabständen kann es zu Invasionen kommen, wobei die letzte große Invasion (mit wohl über 1000 Vögeln) im Jahre 1977/78 stattfand.

Nahrung

Die Nahrung des Tannenhähers besteht vorwiegend aus Nüssen und anderen Baumsamen. Im Sommer werden auch Beeren gerne gefressen. Er frisst gelegentlich auch Vogeleier oder nestjunge Vögel, jedoch stellen größere Wirbeltiere nur einen geringen Anteil seiner Nahrung dar.

Schutzstatus

EG-Vogelschutzrichtlinie: Art. 1 Abs. 1

Bundesartenschutzverordnung: besonders geschützte Art

Quellen

Eichstädt, W., D. Sellin & H. Zimmermann (2003): Rote Liste der Brutvögel Mecklenburg-Vorpommerns. 2. Fassung. Stand: November 2003. Hrsg.: Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern. Schwerin.

Klafs, G. & J. Stübs (Hrsg.) (1977): Die Vogelwelt Mecklenburgs. VEB Gustav Fischer Verlag Jena.

Daubner, L. & W. Kintzel (2006) Die Vogelwelt des Landkreises Parchim. Hrsg.: Fachgruppe Ornithologie/Vogelschutz im NABU-Kreisverband Parchim e.V. Parchim.

Vökler, F. (1994): Die Vogelwelt des Kreises Bad Doberan. Bad Doberan.

Vökler, F. (2007): Zum Wintervorkommen von Krähenvogelarten in Mecklenburg-Vorpommern - Ergebnisse einer landesweiten Schlafplutzerfassung im Winter 2004/05: Vogelwelt 128: 131-140.

Vökler, F. (2007): Der Brutbestand der Saatkrähe *Corvus frugilegus* in Mecklenburg-Vorpommern. Naturschutzarbeit in Mecklenburg-Vorpommern 50: S. 55-60

Glutz v. Blotzheim, U.N. & K.M. Bauer (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 13, Aula-Verlag, Wiesbaden.

Langgemach, T. & E. Ditscherlein (2004): Zum aktuellen Stand der Bejagung von Aaskrähe (*Corvus corone*), Elster (*Pica pica*) und Eichelhäher (*Garulus glandarius*) in Deutschland. Ber. Vogelschutz 41: 17-44.

Strache, R.R. (2006) (Krähenvögel) In: Atlas der Brutvögel in Mecklenburg-Vorpommern. Steffen Verlag, Friedland.

Tetzlaff, F. (2007): Saatkrähenberingungsprogramm im Tierpark Greifswald. Jahresbericht 2006 der Fachgruppe Ornithologie Greifswald, S.92-97.

EG-Vogelschutzrichtlinie

Bundesnaturschutzgesetz

Landesnaturschutzgesetz Mecklenburg-Vorpommern

Landesjagdverordnung

Jagdzeitenverordnung Mecklenburg-Vorpommern

Fotos: K.-D. Feige (Matzlow-Garwitz), **L. Daubner** (Klein Görnow)

Kontaktadresse bei Rückfragen:

Dietrich Sellin

Dubnaring 1a

17491 Greifswald

Herausgeber:

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern e.V. 2008